

„Wir müssen uns mit weniger Schnittstellen herumschlagen“



Claus Martin ist Geschäftsführer der Martin-Mechanik GmbH & Co. KG in Nagold, einem Systempartner von Fanuc: „Der ideale Sensor wäre am Roboter montiert und so klein, dass man ihn gar nicht mehr sieht.“

Herr Martin, den Griff in die Kiste gibt es in der Industrie seit Jahrzehnten. Immer wieder wird er neu erfunden. Warum?

Der Griff in die Kiste wird nicht ständig neu erfunden. Die Hilfsmittel dazu werden weiterentwickelt, wir befinden uns in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Es gibt immer wieder neue Techniken, die uns ein Stück weiter bringen.

Mit dem neuen 3D-Area-Sensor will Fanuc beim Griff in die Kiste ein neues Kapitel aufschreiben. Wie würden Sie diesen Fortschritt umschreiben?

Aus meiner Sicht ist es Fanuc mit dem Sensor erstmals gelungen, ein praxistaugliches System anzubieten, das sich mit einem überschaubaren Aufwand installieren lässt. Wenn man diese Hürde geschafft hat, dann läuft das System sicher und stabil.

Kann der Anwender das System allein aufsetzen?

Nein, die erste Inbetriebnahme erfolgt durch das Systemhaus. Das ist eben nicht so einfach wie die Konfiguration eines iPads.

Warum ist der Sensor oberhalb der Kiste montiert?

Der ideale Sensor wäre am Roboter montiert und so klein, dass man ihn gar nicht mehr sieht. Aber das nur nebenbei, so weit sind wir noch nicht. Die Montage oberhalb der Kiste hat den Vorteil, dass der Sensor das nächste Teil schon suchen kann, während der Roboter mit etwas anderem beschäftigt ist.

Und den Nachteil, dass man für mehrere Kisten auch mehrere Sensoren braucht?

Das ist leider nicht zu ändern. Das ist leider nicht zu ändern. Einmal war es nicht einfach, die ganze Technik in einem mobilen Gehäuse unterzubringen, das sich leicht montieren lässt. Und zweitens: Wie entwickle ich aus der Masse der gelieferten Daten ein Verfahren, um an das nächste Teil zu kommen? Es geht nicht nur um Erkennung, sondern auch um Strategie: Welches Teil nehme ich? Und wie kriege ich es aus der Kiste heraus?

Bei der Entwicklung von komplexen Strategien spielt die Rechenleistung eine zentrale Rolle. Treiben am Ende die Prozessorhersteller den Griff in die Kiste voran?

Nein. Rechenleistung ist hilfreich und auch notwendig. Aber am Ende kommt es darauf an, wie man die leistungsstarken Prozessoren nutzt. Rechenleistung macht das Ganze sicher schneller, aber die Lösung selbst ist damit nicht automatisch gegeben.

Fanuc ist seit 25 Jahren in der Bildverarbeitung zuhause und hat die Vision-Technik vollständig in die Robotersteuerung integriert. Ist das ein Alleinstellungsmerkmal?

Mir sind keine anderen Systeme bekannt, die so tief integriert sind. Wir als Systempartner profitieren davon, denn wir müssen uns bei unserer täglichen Arbeit mit weniger Schnittstellen herumschlagen. (ub)